



ERSTER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
PRIMA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 19.12.2019

BERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 9/19

Internationale Zusammenarbeit – Abänderung des Landesgesetzes vom 19. März 1991, Nr. 5, „Förderung der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Solidaritäts- und Friedensbestrebungen“

eingebracht von den Landtagsabgeordneten Riccardo Dello Sbarba, Brigitte Foppa, und Hanspeter Staffler

Die Arbeiten im Ausschuss

Der Landesgesetzentwurf Nr. 9/19 wurde vom I. Gesetzgebungsausschuss in der Sitzung vom 18. Dezember 2019 behandelt. An der Ausschusssitzung nahmen auch der Erstunterzeichner des Landesgesetzentwurfs, Abg. Dello Sbarba, und der Abteilungsdirektor für Präsidium und Außenbeziehungen, Klaus Luther, teil.

Die Vorsitzende Magdalena Amhof wies darauf hin, dass der Gesetzentwurf aus einem einzigen Artikel besteht und somit General- und Artikeldebatte gemäß Artikel 100 der Geschäftsordnung zusammen erfolgen.

Der Abg. Riccardo Dello Sbarba führte aus, dass die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit nicht nur die Lebensbedingungen bedürftiger Menschen verbessern und für mehr Gerechtigkeit sorgen kann, sondern auch ein probates Mittel darstellt, um Flüchtlingsströme zu reduzieren. Südtirol stellt derzeit aber lediglich circa 3,5 Mio. Euro hierfür zur Verfügung. Noch dazu sei dieser Betrag nicht festgeschrieben, sondern werde jährlich neu festgelegt und zugewiesen. Da die zur

RELAZIONE SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 9/19

Cooperazione internazionale – Modifica della legge provinciale 19 marzo 1991, n. 5, “Promozione dell’attività di cooperazione e della cultura di pace e di solidarietà”

presentato dai consiglieri provinciali Riccardo Dello Sbarba, Brigitte Foppa e Hanspeter Staffler

I lavori in commissione

La I commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 9/19 nella seduta del 18 dicembre 2019. Ai lavori della commissione hanno partecipato anche il cons. Dello Sbarba, primo firmatario del disegno di legge e il Direttore della Ripartizione Presidenza e Relazioni estere, Klaus Luther.

La presidente Magdalena Amhof ha fatto presente che trattandosi di un disegno di legge con un unico articolo, la discussione generale e quella articolata si sarebbero svolte congiuntamente ai sensi dell’art. 100 del regolamento interno.

Il cons. Riccardo Dello Sbarba ha affermato che la promozione della cooperazione allo sviluppo non solo può migliorare le condizioni di vita delle persone bisognose e garantire maggiore giustizia, ma rappresenta anche un comprovato mezzo per ridurre i flussi dei profughi. Tuttavia, attualmente l’Alto Adige mette a disposizione a tale scopo solo circa 3,5 milioni di euro, un importo che peraltro non è fisso, ma viene ridefinito e riassegnato ogni anno. In questo modo i mezzi a disposizione pos-

Verfügung gestellten Mittel somit von Jahr zu Jahr stark variieren können, wird die Planung erschwert. Eine feste Regelung über die Höhe des zuerkannten Betrages würde den betroffenen Verwaltungsstrukturen Sicherheit geben. Die zur Verfügung gestellten Mittel entsprechen weiters lediglich 0,015 Prozent des Bruttonationaleinkommen (berechnet auf das Gebiet des Landes Südtirol). Gemäß den Zielvorgaben der Vereinten Nationen, auf die im Regierungsprogramm zwischen SVP und Lega Salvini Alto Adige Südtirol explizit Bezug genommen wird, sollen jedoch 0,7 Prozent, jedenfalls aber nicht weniger als 0,2 des BNE, für die Entwicklungshilfe bereitgestellt werden. Von dieser Zielvorgabe sei Südtirol weit entfernt. Deshalb sollen gemäß Landesgesetzentwurf jedes Jahr 0,25 Prozent des Haushaltes für Entwicklungshilfe aufgebracht werden – genauso viel wie in der Nachbarprovinz Trentino.

Im Zuge der gemeinsamen General- und Artikeldebatte teilte der Abg. Gert Lanz mit, dass er den Grundgedanken des Landesgesetzentwurfes nicht verstehe. Wenn man die Zielvorgaben der Vereinten Nationen als Begründung für die Erhöhung der Ausgaben für Entwicklungshilfe anführt, dann müsste man vorsehen, dass die Fördermittel exakt die besagten 0,7 Prozent des obgenannten BNE betragen. Ansonsten sei diese Zielvorgabe auch nach dem in Kraft treten des neuen Landesgesetzes nicht erfüllt. Technisch betrachtet, habe er zudem ein Problem damit, im Voraus einen bestimmten prozentuellen Anteil der Mittel des Haushaltes für einen bestimmten Bereich zu verpflichten. Weiters merkte er an, dass Entwicklungshilfe nicht das Ziel verfolgen soll, Verwaltungsstrukturen Sicherheit zu geben. Vielmehr sollen damit die Lebensbedingungen bedürftiger Menschen verbessert werden und hier leiste Südtirol gute Arbeit.

Die Abg. Myriam Atz Tammerle berichtete von ihrer Mitarbeit im Humanbeirat der Region (Beirat der Region für humanitäre Hilfe), der mit einem Budget von drei Mio. Euro jährlich, bis zu 90 konkrete Kleinprojekte in Entwicklungsländern unterstützt habe. Dabei sei die Kontrolle über die korrekte Verwendung der Gelder einer der wichtigsten Aspekte der Entwicklungshilfe. Wenn die verfügbaren Mittel, wie im Landesgesetzentwurf gefordert, zu schnell zu stark ansteigen, bestehe die Gefahr, dass die Anzahl der geförderten Projekte so stark zunehme, dass deren Fortschritt und Umsetzung nicht mehr effizient kontrolliert werden kann, weil

sie subire forti variazioni di anno in anno, il che rende difficile una pianificazione. Regolare l'entità dell'importo riconosciuto darebbe certezza alle strutture amministrative interessate. Inoltre, i fondi messi a disposizione corrispondono solo allo 0,015 per cento del reddito nazionale lordo (calcolato sul territorio della provincia di Bolzano). Tuttavia, secondo gli obiettivi delle Nazioni Unite, ai quali fa esplicito riferimento il programma di governo tra la SVP e la Lega Salvini Alto Adige, dovrebbe essere destinato agli aiuti allo sviluppo lo 0,7 per cento del RNL e in ogni caso non meno dello 0,2 per cento. L'Alto Adige è ben lontano da questo obiettivo. Per questo motivo il disegno di legge provinciale prevede che ogni anno lo 0,25 per cento del bilancio debba essere destinato agli aiuti allo sviluppo - lo stesso importo della vicina provincia di Trento.

Nell'ambito della discussione generale e articolata congiunta, il cons. Gert Lanz ha dichiarato di non comprendere l'idea di fondo del disegno di legge. Se per giustificare l'aumento della spesa per gli aiuti allo sviluppo si rinvia agli obiettivi delle Nazioni Unite, si dovrebbe prevedere che il contributo ammonti esattamente allo 0,7 per cento del RNL di cui sopra. Altrimenti, nemmeno con l'entrata in vigore della nuova legge provinciale si potrebbe raggiungere questo obiettivo. Ha inoltre affermato che secondo lui impegnare in anticipo una certa percentuale degli stanziamenti di bilancio per un determinato settore rappresenta un problema da un punto di vista tecnico ed ha aggiunto che l'obiettivo degli aiuti allo sviluppo non è quello di dare certezze alle strutture amministrative, bensì di migliorare le condizioni di vita delle persone bisognose, e l'Alto Adige sta facendo un buon lavoro.

La cons. Myriam Atz Tammerle ha riferito del suo lavoro nel Comitato umanitario della Regione (Comitato consultivo della Regione per gli aiuti umanitari), che, con un bilancio annuale di tre milioni di euro, ha sostenuto fino a 90 microprogetti nei paesi in via di sviluppo. Uno degli aspetti più importanti degli aiuti allo sviluppo è il controllo sul corretto utilizzo dei fondi. Se, come prevede il disegno di legge, i fondi disponibili aumentano troppo rapidamente e consistentemente, si rischia che il numero di progetti finanziati aumenti a tal punto che non ne possano essere controllati efficacemente progressi e attuazione, data la mancanza

Zeit und Humanressourcen hierfür fehlen. Sie spreche sich prinzipiell für eine Erhöhung der Fördermittel aus, aber diese Erhöhung dürfe nicht sprunghaft, sondern müsse langsam und stufenweise erfolgen. Weiters wollte sie wissen, ob jene drei Millionen, die die Region dem Humanbeirat der Region zur Verfügung stellt, in die Berechnungen der Fördermittel der Provinz inkludiert sind, oder parallel dazu verlaufen.

Der Abg. Carlo Vettori sprach sich für den Gesetzesentwurf aus, teilte aber auch die Bedenken seiner Vorrednerin: die Verwendung der Gelder penibel kontrolliert werden. Die Lega habe sich auch auf nationaler Ebene stets dafür ausgesprochen, dass armen Menschen in ihren Heimatländern geholfen wird. Natürlich müssen im Haushalt die Gelder für Entwicklungsförderung erst einmal gefunden werden. Er schlug deshalb vor, die Behandlung des Landesgesetzentwurfes einstweilen auszusetzen und in einem gemeinsamen Gespräch mit dem Landesrat für Finanzen zu sondieren, welche Mittel man erübrigen könnte, um sich den Zielvorgaben der UNO anzunähern.

Die Abg. Ulli Mair erklärte, dass sie Entwicklungshilfe, wie sie seit Jahrzehnten in Europa betrieben wird, allgemein kritisch sehe. Wer Auswanderungswellen bremsen will, muss nachhaltig fördern. Gerade dies sei aber schwierig. Denn obwohl eigentlich beachtliche Geldsummen in Entwicklungsländer fließen, wurde in den letzten Jahrzehnten auf diesem Gebiet erstaunlich wenig erreicht. Oftmals konnte man sogar beobachten, dass die Hilfsmittel einen gegenteiligen Effekt erzielten: Abhängigkeiten wurden geschaffen, bestehende lokale Kreisläufe und Initiativen wurden erstickt und Korruption begünstigt. Als Beispiel hierfür führte die Abgeordnete Tansania an, welches reich an wichtigen Rohstoffen wäre und von Naturkatastrophen und Kriegen bisher weitgehendst verschont wurde. Trotz aller Fördermittel lebe der Großteil der Bevölkerung dort in Armut. Deshalb müsse ihrer Meinung nach mehr in das bestehende Humankapital investiert werden. Sie fragte, ob es bei der Förderung von Projekten in Entwicklungsländern eine gesetzliche Verpflichtung zur Überprüfung der vor Ort geleisteten Arbeiten gebe.

Der Abg. Alex Ploner zeigte sich davon überzeugt, dass Helfen eine Pflicht jener ist, denen es wirtschaftlich gut geht. Diesbezüglich verwies er auf das Solidaritätsbewusstsein, das in Südtirol sehr ausgeprägt sei. Südtirol könne in der Weltpolitik

di tempo e di risorse umane. Si è detta in linea di principio favorevole ad aumentare le sovvenzioni, ma non in maniera brusca, bensì lenta e graduale. Ha inoltre chiesto se i tre milioni di euro che la Regione mette a disposizione del Comitato umanitario sono ricompresi nei contributi che eroga la Provincia o se sono paralleli a essi.

Il cons. Carlo Vettori si è espresso in favore del disegno di legge, ma ha anche condiviso le perplessità della consigliera appena intervenuta: l'utilizzo dei fondi deve essere meticolosamente controllato. La Lega ha sempre sostenuto anche a livello nazionale che i poveri devono essere aiutati nei loro paesi d'origine. Naturalmente, i fondi per gli aiuti allo sviluppo devono prima essere reperiti nel bilancio. Ha pertanto suggerito di sospendere per il momento la discussione sul disegno di legge e di verificare con l'assessore alle finanze quali risorse potrebbero essere utilizzate per avvicinarsi agli obiettivi dell'ONU.

La cons. Ulli Mair ha dichiarato di vedere in modo generalmente critico gli aiuti allo sviluppo così come sono gestiti a livello europeo da decenni. Chi vuole rallentare le ondate migratorie deve fornire un sostegno a lungo termine. Ma proprio questo è il difficile. Nonostante nei Paesi in via di sviluppo stiano giungendo notevoli somme di denaro, negli ultimi decenni sono stati raggiunti sorprendentemente pochi risultati. Spesso si è anche osservato che gli aiuti producono l'effetto opposto: si sono create dipendenze, si sono soffocati circuiti e iniziative locali esistenti e si è favorita la corruzione. A titolo di esempio, la consigliera ha citato la Tanzania, che è ricca di importanti materie prime e che finora è stata in gran parte risparmiata dalle catastrofi naturali e da eventi bellici. A dispetto di tutti gli aiuti la maggior parte della popolazione vive in povertà. Pertanto si dovrebbe a suo parere investire maggiormente nel capitale umano esistente. Ha chiesto se esista un obbligo di legge rispetto alla verifica del lavoro svolto in loco quando si sostiene un progetto nei paesi in via di sviluppo.

Il cons. Alex Ploner si è detto convinto del fatto che aiutare è un dovere di chi economicamente sta bene. A questo proposito, ha fatto riferimento al senso di solidarietà che nella nostra provincia è molto diffuso. Anche se l'Alto Adige può incidere

zwar wenig ausrichten, aber es könne Menschen in Not unterstützen. Insbesondere muss dies für Kinder in armen Ländern gelten, die keinen Einfluss auf die politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen haben. Wenn man die Fördermittel für die Entwicklungszusammenarbeit erhöht, werden die zuständigen Stellen der Verwaltung sicher einen Weg finden, diese sinnvoll zu verwenden. Hier müsse man endlich vom Reden zum Tun kommen. Er spreche sich aber dagegen aus, für diese Fördermittel eine feste Prozentzahl des Haushaltes vorzuschreiben.

Die Vorsitzende Magdalena Amhof wehrte sich energisch gegen die Äußerung, dass man auf diesem Gebiet nur rede und nicht handle. Die Entwicklungshilfe wurde 2016 verdoppelt. Mit den Mitteln werden gezielte Projekte gefördert, die das Leben der Menschen in den entsprechenden Gebieten verbessern. Neben den derzeit 3,5 Mio. Euro der Provinz, wendet auch die Region jährlich drei Mio. Euro für die Erreichung dieser Ziele auf. Zudem gebe es landesweit viele private Initiativen, die sich mit Entwicklungshilfe befassen. Hilfe gebe es nie genug - aber man könne nicht behaupten, es würde nichts getan. Weiters sprach auch sie sich dagegen aus, einen fixen Prozentsatz des Haushaltes für die Entwicklungsförderung aufzuwenden.

Der Abteilungsdirektor für Präsidium und Außenbeziehungen, Klaus Luther teilte mit, dass die Förderungen für Entwicklungshilfe zwar jährlich neu festgelegt werden, der entsprechende Betrag aber seit Jahren stabil sei. Die Mittel der Region sind in dieser Zahl nicht inbegriffen. Die beiden Förderungen bestehen unabhängig voneinander. Im Bereich Entwicklungshilfe verfolge Südtirol immer schon eine klare Strategie. Gefördert werden kleine Projekte, die vorzugsweise in Zusammenarbeit mit bekannten und vertrauenswürdigen Organisationen umgesetzt werden, zu denen zudem direkter Kontakt besteht. Weiters werden meist Projekte gefördert, zu denen Südtirol auch effektiv etwas beitragen kann, weil es über die nötige Erfahrung und das nötige Wissen verfügt. So fördere man bevorzugt Hilfsprojekte in Berggebieten oder im sanitären Bereichen. Der Abg. Mair antwortete er, dass es eine gesetzliche Pflicht zur Überprüfung der zugewiesenen Gelder gebe. Hier stehen auch die ausführenden Organisationen in der Verantwortung. Durch einen jährlichen Bericht lassen sich die Geldflüsse jederzeit nachvollziehen. Die Verwaltungsstelle, die die Fördermittel bearbeite, bestehe derzeit aus zwei Mitarbeiterinnen, die

poco sulle politiche internazionali, può sostenere le persone in difficoltà. Ciò deve valere in particolare nei confronti dei bambini nei paesi poveri, i quali non hanno influenza sulle decisioni politiche e sociali. Se si aumentano i fondi per la cooperazione allo sviluppo, gli organi amministrativi competenti troveranno senz'altro il modo di utilizzarli in modo opportuno. Qui si deve finalmente passare dalle parole ai fatti. Il consigliere si è detto tuttavia contrario a prescrivere una percentuale fissa del bilancio da destinare a questi aiuti.

La presidente Magdalena Amhof ha respinto con vigore l'affermazione che in questo settore si parli e non si agisca. Nel 2016 gli aiuti allo sviluppo sono stati raddoppiati. I fondi vengono utilizzati per sostenere progetti mirati che migliorano la vita delle persone nelle zone interessate. Oltre ai 3,5 milioni di euro spesi attualmente dalla Provincia per questi obiettivi, anche la Regione mette a disposizione annualmente tre milioni di euro. Inoltre, ci sono molte iniziative private a livello provinciale che si occupano di aiuti allo sviluppo. Gli aiuti non sono mai abbastanza, ma non si può sostenere che non venga fatto nulla. Si è espressa contro una percentuale fissa del bilancio da destinare agli aiuti allo sviluppo.

Il direttore della ripartizione Presidenza e relazioni estere, Klaus Luther, ha affermato che, sebbene l'ammontare degli aiuti allo sviluppo venga ridefinito ogni anno, il relativo importo è stabile da anni. I fondi della Regione non sono inclusi in tale cifra. Le due forme di aiuto sono indipendenti l'una dall'altra. L'Alto Adige ha sempre perseguito una chiara strategia nel campo degli aiuti allo sviluppo. I finanziamenti sono destinati a progetti di piccole dimensioni, che vengono realizzati preferibilmente in collaborazione con organizzazioni note e affidabili con le quali esiste anche un contatto diretto. Inoltre, di solito vengono sostenuti progetti ai quali l'Alto Adige può contribuire in modo efficace perché possiede l'esperienza e le conoscenze necessarie. La preferenza viene data ai progetti di aiuto nelle regioni di montagna o nel settore sanitario. Alla cons. Mair ha risposto che vi è l'obbligo normativo di verificare i fondi stanziati e che anche le organizzazioni incaricate dell'attuazione ne sono responsabili. Una relazione annuale permette di verificare i flussi finanziari in qualsiasi momento. L'ufficio amministrativo che si occupa dei contributi è attualmente composto da due collaboratrici, in parte affiancate da una terza collega che

zeitweise von einer dritten Kollegin unterstützt wird, die buchhalterische Aufgaben übernimmt. Einer Erhöhung der Entwicklungshilfe müsse jedenfalls auch eine Aufstockung des verwaltenden Personals folgen.

Im Rahmen der Replik, präzisierte der Erstunterzeichner Abg. Riccardo Dello Sbarba, dass der Landesgesetzentwurf eine Erhöhung der Entwicklungshilfe auf einen Betrag vorsehe, der nicht weniger als 0,25 Prozent des Haushaltes ausmache. Dies bedeute nicht notgedrungen, dass ein Prozentsatz des Haushaltes hierfür verpflichtet werden müsse. Er habe den Landesgesetzentwurf eingebracht, weil er den zuvor erwähnten Satz im Regierungsprogramm der Mehrheit gelesen hatte, wonach man daran arbeite, die Ziele der UNO im Bereich der Entwicklungsförderung umzusetzen. Diese Erklärung fehle in der letzten Regierungsvereinbarung und stelle somit eine Neuerung dar. Wenn man nun aber am bisherigen Vorgehen nichts ändert, frage er sich, worin genau hier die politische Neuausrichtung bestehen soll. Es gelte abzuwägen, ob man den Worten der Regierungsvereinbarung und jenen des Landeshauptmannes in seiner Rede zum Haushalt Glauben schenken kann. Er wünsche sich dies und werde die Aussagen und Ankündigungen des Landeshauptmannes weiterhin ernst nehmen, hege aber insgeheim die Befürchtung, dass es sich dabei um leere Versprechen handelt.

Nach Abschluss der gemeinsamen General- und Artikeldebatte wurde der Gesetzentwurf gemäß Artikel 100 der Geschäftsordnung zur Schlussabstimmung gebracht und mit 2 Jastimmen (der Abg.en A. Ploner und Vettori), 3 Gegenstimmen (der Vorsitzenden Amhof sowie der Abg.en Ladurner und Lanz) und 3 Enthaltungen (der Abg.en Atz Tammerle, Mair und Urzi) abgelehnt.

Die Ausschussvorsitzende leitet den Gesetzentwurf gemäß Artikel 42 Absatz 4 der Geschäftsordnung an den Landtagspräsidenten weiter.

MW/MGM

si occupa della contabilità. Un aumento degli aiuti allo sviluppo dovrebbe in ogni caso essere seguito da un aumento del personale amministrativo.

Nell'ambito della replica, il primo firmatario, Riccardo Dello Sbarba, ha precisato che il disegno di legge provinciale prevede un aumento degli aiuti allo sviluppo per un importo non inferiore allo 0,25% del bilancio. Ciò non significa necessariamente che una percentuale del bilancio debba essere impegnata a tal fine. Ha dichiarato di aver presentato il disegno di legge, poiché aveva letto la frase citata nel programma di governo della maggioranza, secondo cui si starebbe lavorando alla realizzazione degli obiettivi dell'ONU nel campo della promozione dello sviluppo. Questa dichiarazione nel precedente accordo governativo mancava e rappresenta quindi una novità. Ma se non si cambia nulla rispetto a come si è proceduto finora, si chiede in che cosa consista esattamente il riorientamento politico. Bisogna valutare se si possa credere alle parole scritte nell'accordo di governo e a quelle pronunciate dal presidente della Provincia nel suo intervento sulla legge di bilancio. Il consigliere ha espresso questo auspicio e dichiarato che continuerà a prendere sul serio le dichiarazioni e gli annunci del presidente della Provincia, ma di temere in cuor suo che si tratti di parole al vento.

Conclusa la discussione generale e articolata congiunta, il disegno di legge è stato posto in votazione finale ai sensi dell'articolo 100 del regolamento interno ed è stato respinto con 2 voti favorevoli (dei cons. A. Ploner e Vettori), 3 voti contrari (della presidente Amhof nonché dei cons. Ladurner e Lanz) e 3 astensioni (dei cons. Atz Tammerle, Mair e Urzi).

Ai sensi dell'articolo 42, comma 4, del regolamento interno la presidente della commissione trasmette il disegno di legge al presidente del Consiglio provinciale.

MS/ed